

666 Jahre Burgleben sind durchaus ein Buch wert

Marie-Theres Kugel lebt seit über 50 Jahren in den Gemäuern der Röhgener Burg und hat ein Buch über ihr Zuhause geschrieben. Zahlen, Fakten, Anekdoten.

Eschweiler-Röthgen. Wenn Marie-Theres Kugel einmal anfängt, von ihrer Röhgener Burg zu erzählen, dann fällt es ihr schwer, wieder aufzuhören. Seit 53 Jahren lebt die 72-Jährige an der Burgstraße. Geschichte und Geschichten hat sie in den vergangenen Jahren zusammengetragen und aufgeschrieben. Am Mittwochabend wurde ihr Buch vorgestellt, das sie in Kooperation mit dem Eschweiler Geschichtsverein geschrieben hat.

Präsentiert wurde das Werk – wie könnte es anders sein – in Röthgen, und zwar in der dortigen Geschäftsstelle der Sparkasse, deren Kulturstiftung das Projekt neben der Städteregion Aachen und dem Landschaftsverband Rheinland finanziell unterstützt hat.

Zahlen, Fakten – und Gedichte

Die Röhgener Burg ist mindestens 666 Jahre alt, hat im Lauf ihrer Geschichte etliche Eigentümer kommen und gehen sehen und es gibt unzählige Geschichten über sie zu erzählen.

Marie-Theres Kugel hat schon zu Beginn ihrer Zeit auf der Burg gerne Gäste durch die Gebäude geführt. Und immer wieder wurde sie gefragt, ob es nicht etwas Schriftliches gibt. Gab es aber nicht. Also sammelte Marie-Theres Kugel im Lauf der Jahre Material, bis zum fertigen Buch vergingen jedoch noch einige Jahre.

Im Jahr 1990 erschien ein Buch des Geschichtsvereins über den Stadtteil Röthgen. Der Abschnitt über die Burg fiel recht klein aus – mit dem Hinweis, dass es noch ein separates Buch über die Gemäuer

geben solle. Das ist nun eingetreten. Natürlich gibt es jede Menge Zahlen und Fakten in dem Werk, das 95 Seiten umfasst, aber auch anderes. So gibt es ein Gedicht, das sich auf die Sage vom „Boresch Schtüp“ bezieht. Danach hauste ein der Röhgener Burg ein unheimlicher, riesiger schwarzer Hund. Kam man nun nach Einbruch der Dunkelheit in die Nähe der Burg, so sprang der „Schtüp“ von hinten auf den Rücken und klammerte sich fest. Er ließ sein Opfer nicht eher los, bis es ihn an der Burg vorbeigetragen hatte.

Zahlreiche Fotos runden das Buch über die Röhgener Burg ab.

Kurth Manthey, Vorsitzender des Eschweiler Geschichtsvereins, der stellvertretende Bürgermeister Wilfried Berndt (der übrigens im



Vertreter der Sparkasse und des Geschichtsvereins freuen sich mit Marie-Theres Kugel über das Buch über die Röhgener Burg. Foto: Tobias Röber

Stadtteil Röthgen geboren wurde, wie er verriet) und Klaus Wohnaut, Gebietsdirektor der Sparkasse, dankten der Autorin stellvertre-

tend für ihre Arbeit. Es sei wichtig, die Geschichte aufzuschreiben und sie so lebendig zu halten.

Wer die Geschichte und Ge-

schichten über die Röhgener Burg lesen möchte, kann das Buch ab sofort im örtlichen Buchhandel erwerben. (tob)



Die Sanierung geht weiter: 58 000 Euro Denkmalschutzgeld brachte CDU-MdB Helmut Brandt jetzt aus Berlin mit.

Foto: Rudolf Müller

Bund schickt Geld für Burg-Sanierung

Helmut Brandt MdB: Bundesmittel für Nothberg

Eschweiler-Nothberg. Nachdem er sich im August bei einem Besuch noch selbst ein Bild von der Burgruine Nothberg in Eschweiler machen konnte, freut sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Helmut Brandt besonders mitzuteilen, dass der Bund 58 000 Euro aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm V zur Sanierung dieses einzigartigen Bauwerks zur Verfügung stellen wird. Die entsprechenden Mittel hat der Haushaltsausschuss des Bundestages gestern bewilligt.

In ihrem derzeitigen Zustand ist die Burgruine nicht verkehrssicher und in weiten Teilen erheblich substanzgefährdet. Der Förderverein Nothberger Burg e.V. möchte die Burg in einen Zustand bringen, die

einen nachhaltigen Erhalt der Substanz garantiert, Verkehrs-sicherheit gewährleistet und sie somit für öffentliche Besichtigungen und als Ausflugsziel in der länderübergreifenden Euregio Maas-Rhein zugänglich macht.

Helmut Brandt wollte es sich nicht nehmen lassen, den Mitgliedern des Fördervereins die gute Nachricht persönlich zu übermitteln. Anschließend erklärte er: „Toll, dass sich die Hartnäckigkeit aller Beteiligten nun inbarer Münze widerschlägt. Das Engagement der Mitglieder des Fördervereins für dieses einzigartige Kulturdenkmal ist wirklich vorbildlich. Hierfür habe ich mich gerne in Berlin stark gemacht. Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch vor Ort.“